

# Magier&Grabräuber

- Warnung: Yami-Sue -

Von Pandir

## Kapitel 6: Tee bei Tea

Tee bei Tea

(Nach langem Bitten von diversen Bekannten hat die Autorin nachgegeben und diesen Titel genommen, obwohl es keinen Tee gibt...)

So, als Belohnung für die Kommis hab ich mich gleich drangesetzt und das hier on geladen ^^

Ich mutier hier noch zum Workaholic \*g\*

---

Teas Wohnung bestand aus zwei Stockwerken: Oben waren die Schlafzimmer und das Bad, unten befanden sich die Küche und ein großes Wohnzimmer.

Yugi, Bakura und Marik machten es sich auf der Couch im Wohnzimmer gemütlich und Bakura zappte durch die Programme.

Joey und Tristan saßen an Teas PC und surfte auf verschiedenen Duel Monsters-Seiten.

Ich ging mit Tea in die Küche um ihr beim Kochen zu helfen.

"Was meinst du, Minako?", fragte Tea und kramte im Kühlschrank. "Soll ich Pfannkuchen machen? Ich glaube, es ist alles da, was ich dafür brauche."

"Gut, Pfannkuchen schmecken so ziemlich jedem, dann gibt es keine Probleme", stimmte ich zu.

Tea begann den Teig zu machen und ich reichte ihr die Zutaten.

Dann trug Tea die Teigschüssel zum Herd und holte eine Pfanne aus einer großen Schublade.

"Während ich die Pfannkuchen mache, könntest du dafür sorgen, dass der Tisch im Wohnzimmer gedeckt wird", meinte sie.

Ich nickte, schnappte mir eine andere Bratpfanne und ging ins Wohnzimmer.

"He, Jungs, könntet ihr mir helfen, den Tisch zu decken?"

Die Begeisterung, die mir entgegenschlug, war atemberaubend.

"Joey, mach du das!", meinte Tristan und schob Joey in meine Richtung.

"Ich?!", rief Joey. "Wieso nicht du?" Er entwand sich Tristans Griff und setzte sich

wieder an den Computer.

Yugi stand auf und zog Bakura auf die Beine. "Komm, wir helfen Minako!", forderte er ihn auf.

"Lass mich nur die Folge zu Ende sehen!", protestierte Bakura.

Marik schnappte sich die Fernbedienung und schaltete den Fernseher aus, dann packte er Bakuras anderen Arm. Zusammen mit Yugi zog er ihn in die Küche.

"OK, ich helfe ja! Lasst mich los!!", rief Bakura, doch die zwei hatten zu viel Spaß an ihrem Job, um ihn jetzt schon aufzugeben.

Nun blieben nur noch Joey und Tristan.

"Schau uns nicht so an, du hast doch jetzt genügend Helfer", meinte Tristan.

"Wollt ihr uns etwa alleine schaffen lassen?", entgegnete ich mit einem gefährlichen Unterton.

"Naja, eigentlich...", begann Joey.

Ich hob die Bratpfanne. "Überleg dir gut, was du sagst!"

"... eigentlich, glaube ich, helfe ich lieber!", beendete Joey seinen Satz hastig.

"Weise Entscheidung", sagte ich mit einem Blick auf Tristan. "Nur wer hilft, bekommt etwas zu essen."

"Sklaventreiber", murrte Tristan und trottete hinter Joey in die Küche.

Yugi, Bakura und Marik kamen schon mit Tellern, Besteck und Gläsern beladen ins Wohnzimmer. Gemeinsam deckten wir den Tisch, während der Geruch von Pfannkuchen sich in der Wohnung ausbreitete.

Endlich kam Tea mit einem großen Teller Pfannkuchen aus der Küche. Sie stellte den Teller in die Tischmitte und rief: "Haut rein, Leute!" (Und schon waren die Pfannkuchen Mus >.<)

Das ließen wir uns nicht zweimal sagen, in null komma nichts war der Teller leer und alle eifrig am Pfannkuchen bestreichen, schneiden und kauen.

Ich war noch fröhlicher als die anderen, ich hatte richtig das Gefühl, dazuzugehören.

Nach dem Essen räumten wir schnell den Tisch ab, nach etwas Überredungsarbeit halfen auch alle mit.

Marik musste ins Museum und verabschiedete sich. Ich beschloss, nach Hause zu gehen, denn meine Mutter würde sicher schon auf mich warten. Yugi erbot sich, mich zu begleiten, da ich die Gegend kaum kannte und nicht wusste, wie ich in mein Viertel kommen sollte.

Ich bedankte mich für die Pfannkuchen, doch Tea war zu beschäftigt damit, Joey davon abzuhalten, die Bilder in ihrem ‚Privat‘- Ordner anzuschauen.

Yugi und ich saßen im Bus. Ich schaute aus dem Fenster, ab und zu klatschten dicke Regentropfen gegen die Scheibe. Es war schwer vorstellbar, dass vor ein paar Stunden noch die Sonne geschienen hatte. Doch mich beschäftigte etwas anderes.

"Yugi", begann ich und drehte mich zu ihm um. "Wie geht es eigentlich Yami?"

"Besser", meinte Yugi. "Aber, ich denke, er braucht noch ein bisschen, bis er wieder auf den Beinen ist... Das mit der Seelentrennung lassen wir besser in Zukunft, es kann zu viel passieren..."

"Ja, meine ich auch." Ich sah wieder zum Fenster raus. Der Regen schien nachzulassen.

"Wenn ihr das nächste Mal etwas unternimmt, rufst du mich dann an?"

"Ja, klar", antwortete Yugi sofort.

Ich stand auf. "Ich muss hier aussteigen. Tschüss und danke fürs Bringen!"

"Tschüss!"

Ich stieg aus dem Bus. Yugi winkte noch, dann fuhr der Bus um die Ecke. Ein Lächeln breitete sich auf meinem Gesicht aus. Man musste Yugi einfach gern haben. Er wirkte zwar klein und naiv, ein Eindruck, der durch seine Offenheit und Freundlichkeit noch verstärkt wurde, aber das täuschte meist. Ich fragte mich nur, wieso er so merkwürdige Klamotten trug, sie passten gar nicht zu seinem Charakter.

Es begann, wieder heftiger zu regnen und ich flüchtete ins Haus.

Mutter war da, es roch nach Pizza. Obwohl ich gerade erst Pfannkuchen gegessen hatte, bekam ich wieder Hunger. (Verfressenes Mädels \*g\*)

~

Es war zehn Uhr abends. Yugi saß auf seinem Bett und löffelte gedankenverloren einen Joghurt. Yami lag neben ihm auf der Matratze und starrte an die Decke.

/Yami?/, begann Yugi.

//Hm?//

/Wie geht es dir jetzt? Hast du noch Schmerzen?/, fragte Yugi besorgt.

//Mach dir keine Sorgen, Yugi, mir geht es schon viel besser//, beruhigte ihn Yami.

//Wir könnten ruhig öfter an den Strand gehen.// Er setzte sich auf. //Mein Surfstil ist noch verbesserungsfähig.//

/Du hast doch nichts dagegen, wenn Minako mitkommt?/

//Wieso sollte ich? Sie passt gut in unsere Truppe...//

Yugi nickte und stellte den leeren Joghurtbecher auf seinen Nachttisch.

//Außerdem hat sie ein sonniges Gemüt //, fuhr Yami fort.

/Und sie kann sich gut in andere Menschen hineinversetzen/, fügte Yugi hinzu.

Yami sah ihn an. //Wie meinst du das?//

/Na ja, sie hat sich doch mit dir unterhalten und ich finde, sie hat deine Gefühle recht gut

erraten, oder?/

//Jaah, schon...//

/Und das ist bei dir echt nicht einfach/, sagte Yugi vorwurfsvoll. /Du solltest dich ein bisschen mehr öffnen. Du bist so ernst und verschlossen./

//Hm, vielleicht//, meinte Yami, dann lächelte er. //Aber du hast Recht, sie ist wirklich gut im Aufmuntern.//

Er schaute auf die Uhr. //Es ist schon nach zehn. Meinst du nicht, du solltest mal schlafen?//

/Doch, ich bin auch hundemüde./ Yugi gähnte. /Gute Nacht, Yami! Erhol dich noch ein bisschen./

Er drehte sich auf die Seite und vergrub seinen Kopf in seinem Kissen.

//Schlaf gut, Aibou//, sagte Yami und lehnte sich gegen die Wand.

Er beobachtete die Lichtflecken, die eine Straßenlaterne durch den Rollladen an die gegenüberliegende Wand warf und hörte, wie Yugis Atemzüge leiser und regelmäßig wurden. Er schloss die Augen.

---

So, weiter geht's im nächsten Kapitel ^^

Gruß, Lynn